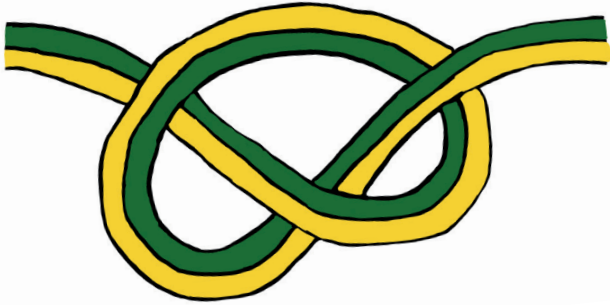


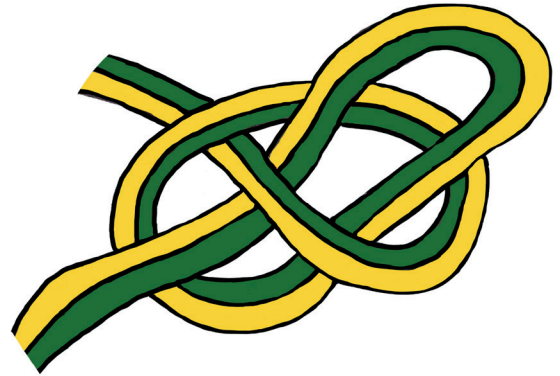
Herzknoten (S.17)

Zwei Kumihimo-Fäden oder Kordeln gemäss den Zeichnungen zu einem knüpfen und am Ende sanft in Herzform ziehen.

1



2



3



4



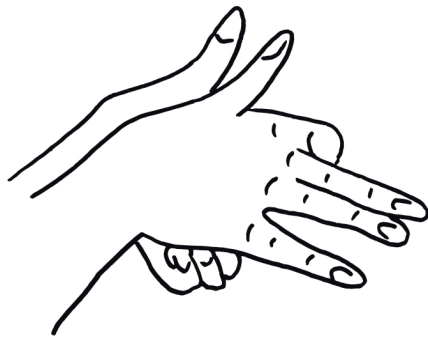
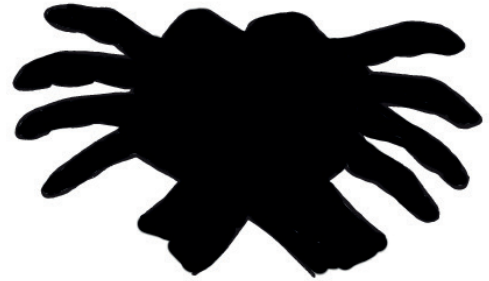
5



Schattenbilder (S. 22)

Hund

Krabbe



Stier

Hase



Schnecke



Ente



Leonardobrücke (S. 24)

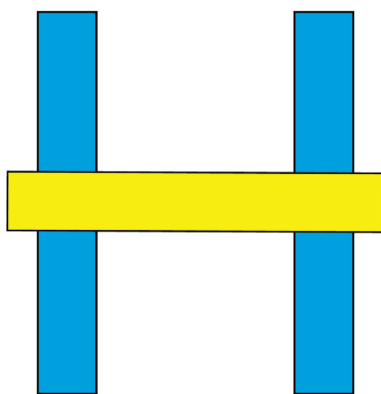
Die Leonardo-Brücke ist eine Bogenkonstruktion, die erstmals in Form einer Skizze vom Erfinder und Künstler Leonardo da Vinci (1452–1519) dokumentiert wurde. Dabei werden feste Elemente mittels Flechttechnik miteinander verbunden, sodass sie sich gegenseitig stützen und keine Schrauben, Nägel oder andere Fixiermittel benötigt werden.

Ursprünglich war die Brücke als transportable Konstruktion aus Rundhölzern und Seilen für das Militär vorgesehen. Leonardo da Vinci hatte die Konstruktion Sultan Bayezid II. vorgeschlagen (1502). Ob sie jemals zum Einsatz kam, ist nicht bekannt.

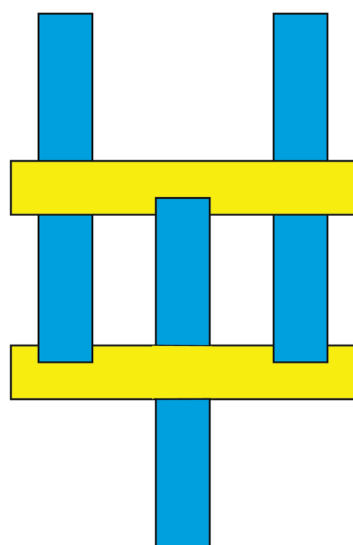
Je grösser und schwerer die einzelnen Elemente sind, desto leichter ist die Brücke zu bauen. Die Brücke kann modular ergänzt werden.

Es finden sich auch verschiedene Youtube-Hilfen, die jeweils abweichende Vorgehensweise zeigen. Z.Bsp. unter: <https://www.youtube.com/watch?v=EMEAGocg3Xg>

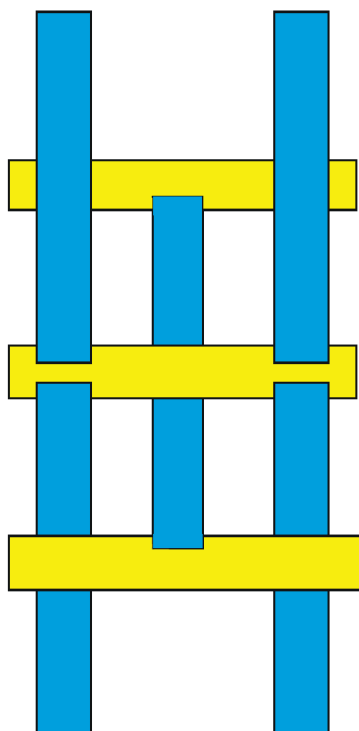
1



2



3

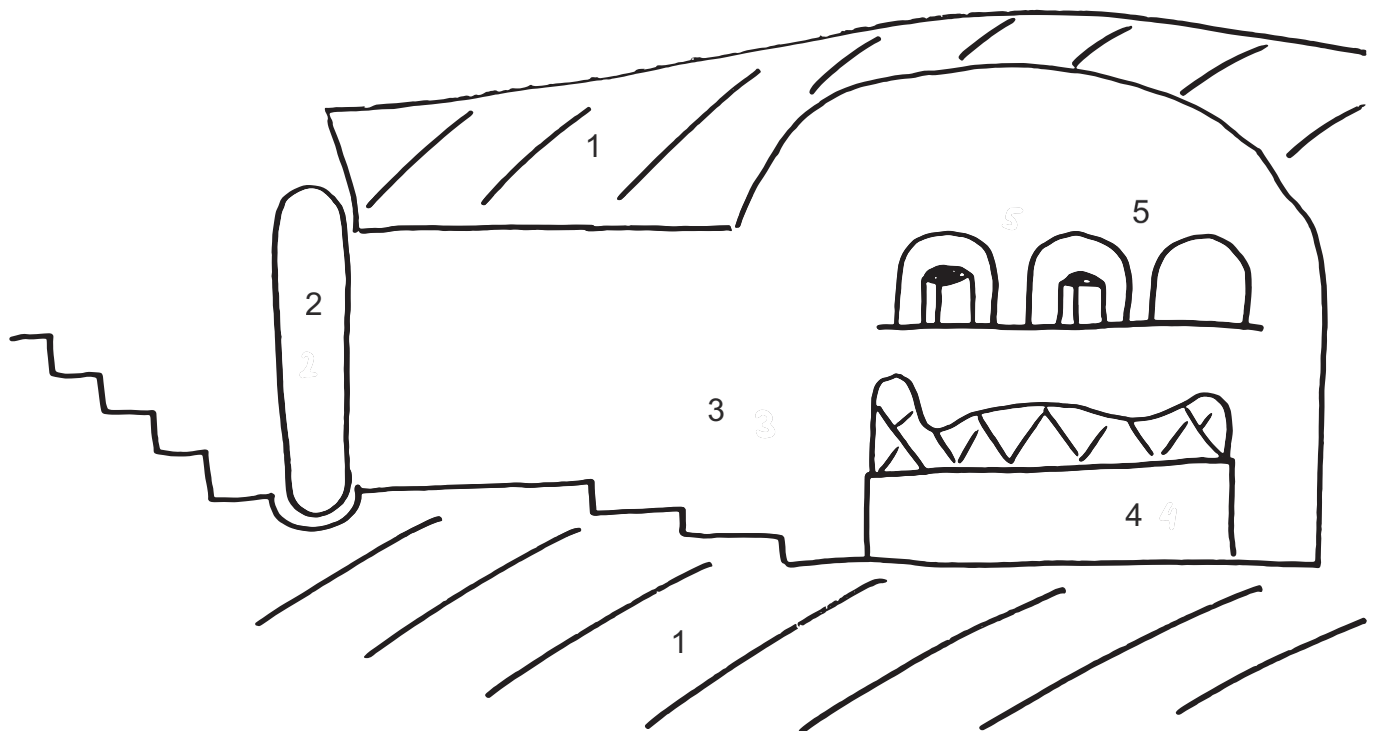


Bestattungssitten und Gräber zur Zeit Jesu (S. 36)

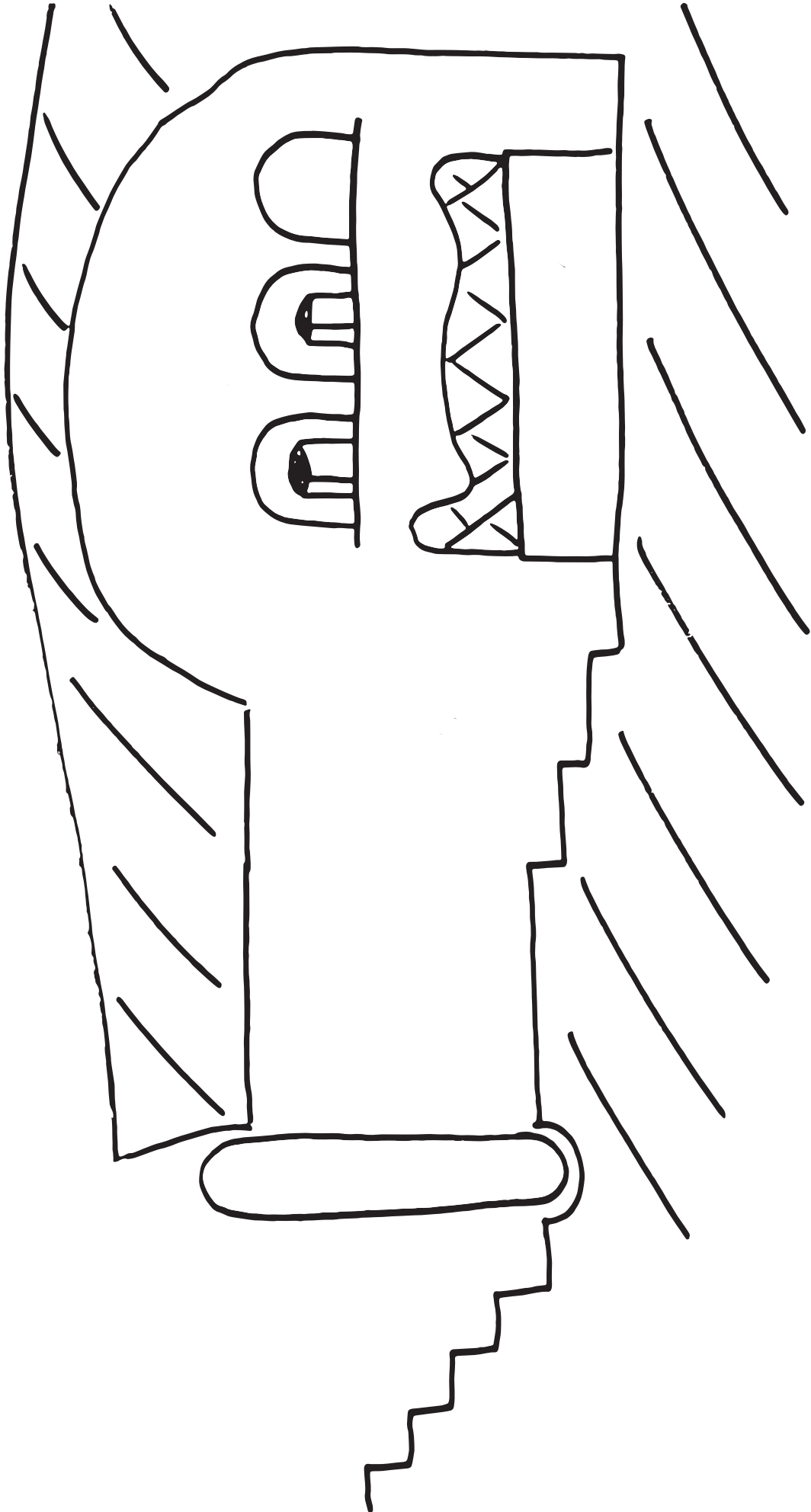
Zur Zeit Jesu erfolgte die Bestattung der Verstorbenen meist noch am Sterbetag. In heissen Ländern ist das heute noch so. Einem Verstorbenen wurden die Augen geschlossen, dann wurde er gewaschen, gesalbt und in frische Kleider gekleidet oder in Leinentücher gewickelt. Dann wurde der Verstorbene auf einer Bahre zu seinem Grab getragen. Sogenannte Klagefrauen – Frauen, die gegen Bezahlung Trauerpsalmen rezitierten und laut klagten –, begleiteten mit den Verwandten des Verstorbenen die Bahre bis zum Grab.

Wohlhabende Leute konnten in einer Gruft bestattet werden. Dabei handelte es sich um Familiengräber. Die Gruft wurde mit einem grossen Stein, den sogenannten Golël verschlossen. Um den Golël zu befestigen, wurden kleine Steine benutzt, die vor jedem Besuch weggeklopft und nach jedem Besuch neu gelegt werden mussten.

Wenn der Leichnam gänzlich verweset war, wurden die Knochen eingesammelt, gesäubert und in einen quadratischen Steinbehälter (Ossarium) gelegt. Die Ossarien wurden in die Nischen gestellt, die in die Wände der Gruft gehauen worden waren.



1. Felsgestein
2. Golël
3. Grabhöhle
4. Grabliege
5. Nische mit Ossarien



Bilder zum Beitrag «Godly Play – Gott im Spiel»

kind. 3/20, S. 40–42

Korrekte Bilder zum Artikel «Godly Play – Gott im Spiel» im Heft kind. 3/20, S. 40-42



Der Gute Hirte

